DAS FLIEGENDE BLATT

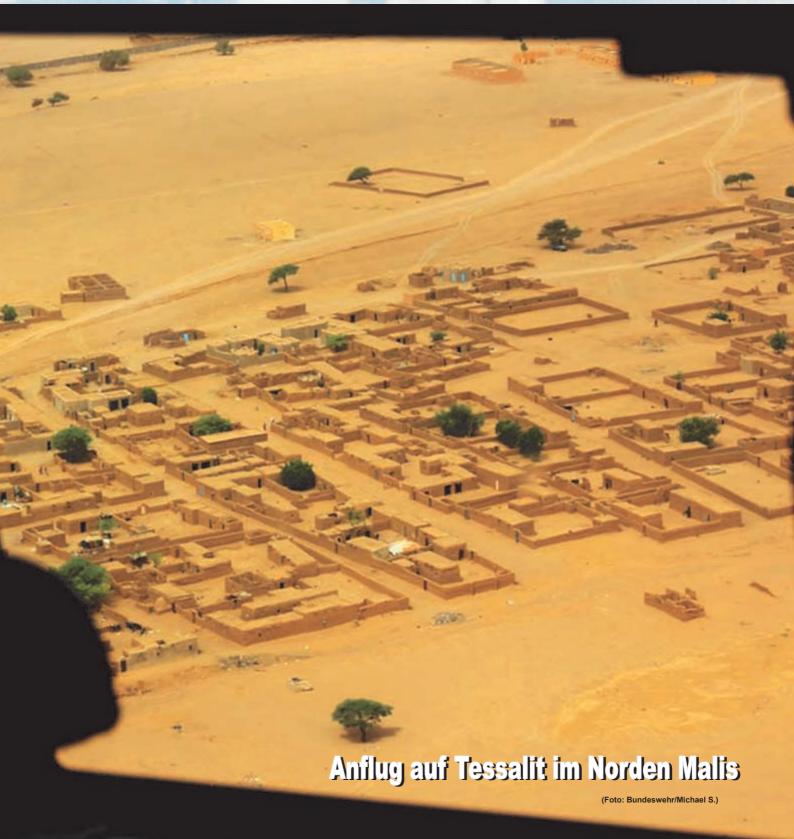


Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Dezember 2013

Ausgabe 41







Beginn eines spannenden Berufslebens

Seit 1960 sind mehr als 1200 junge Mechaniker durch die Hände der Ausbilder der Ausbildungswerkstatt des Lufttransportgeschwaders 62 gegangen. Die nächsten 32 stehen bereit, sich der fordernden, aber anerkanntermaßen guten Ausbildung zu stellen.

Der Kommandeur der Technischen Gruppe, Oberstleutnant Norbert Schneider, begrüßte den neuen Jahrgang der Auszubildenden für die Berufe Fluggerätmechaniker und Elektroniker für Geräte und Systeme.

In Empfang genommen hatte der Leiter der Ausbildungswerkstatt, Günther Meinders, die jungen Männer und eine junge Frau schon zwei Tage zuvor. Die Auszubildende ist zum Erlernen der Grundfertigkeiten in der Metallbearbeitung von der Firma ACC Columbia, die ihren Sitz in Langenhagen hat, für ein Jahr zum LTG 62 gekommen. Einen U-Stahl zu schruppen sei allerdings out, erklärt Günther Meinders: "Die Auszubildenden arbeiten schon früh direkt am Flugzeug."

Die Ausbildung in beiden Berufen ist erheblich umstrukturiert worden, um den veränderten Anforderungen der Industrie Rechnung zu tragen.

Auch die Zwischenprüfung hat sich verändert. Im Rahmen eines gestreckten Prüfungsverfahrens geht der erste Teil schon zu 30% in die Gesamtnote ein.



Inhalt	Seite
Ausbildungswerkstatt	2
Grußwort Kommodore	3
Lufttransport in Mali	4 - 5
Transallmodell	6 - 7
Ein Flugzeug für die Feuerwehr	8 - 9
Geschwader in Berlin	10
Baustelle Fliegerhorst	11 -14
Freundeskreis Konzert	16 - 17
Truppenpsychologin	18
Vereine auf dem Fliegerhorst	19
Major a.D. Peters zum 100sten	20
Die historische Seite	21
Geburtstage TGLW (entfällt für	
die Internet-Ausgabe)	
Noratlas in neuem Glanz	22

Sehr verehrte Leser des Fliegenden Blatts,

Die Wochen seit der letzten Ausgabe waren geprägt von vielen Veränderungen. Das wohl weithin sichtbarste Zeichen war das mittlerweile, nach dem Unterkunftsblock, der Feuerwehr, dem Liegenschaftsgebäude und dem Ausbildungszentrum, fünfte Richtfest bezüglich des ersten Bauabschnitts der Instandsetzungshalle.

Damit verändert sich das Gesicht unseres Standortes stetig, hin zu einem hoch modernen Fliegerhorst. Aber auch intern sind die Veränderungen jetzt deutlich spürbar.

Wir haben zwei bisher wesentliche Aufgaben des LTG 62 an unser Schwestergeschwader im Norden abgegeben. Zum einen die TTVg (Technisch Taktische Versuchsgruppe) und zum anderen die lehrgangsgebundene Ausbildung der Transall. Der Punkt, an dem wir uns von unserer guten alten Transall verabschieden müssen, rückt nun unausweichlich näher. Dafür blicken wir aber frohen Mutes nach vorne, denn die Aufnahme des neuen Waffensystems A400M steht nun auch für uns unmittelbar bevor. Die offizielle Auslieferung hat mit der Übergabe des ersten Luftfahrzeugs an Frankreich begonnen und nun rollt das Auslieferungsband. Somit steht der Übernahme im November 2014 wohl nichts mehr im Wege.

Bis dahin wartet jedoch auch noch eine Menge Arbeit auf uns. Neben der Ausbildung der Techniker, die bereits lange schon begonnen hat, haben wir jetzt die erste Luftfahrzeugbesatzung in der Ausbildung in Sevilla. Wir stehen kurz vor der Aufnahme des gesamten Materials und der Bodendienstgeräte für den A400M. Gleichzeitig müssen wir die Ausphasung der Transall und des zugehörigen Materials am Standort Wunstorf betreiben und unterstützen unsere Schwestergeschwader weiterhin in den laufenden Einsätzen.

Die Grundlage für die personelle Aufstellung des Geschwaders ist mittlerweile durch den Haushalt bestätigt und wir befinden uns mitten im Prozess der Umsetzung. Zum 1. April 2014 - und dies ist kein Aprilscherz - wird formal das neue LTG 62 A400M aufgestellt.

Dann sind die Weichen in Richtung A400M ein für alle Mal gestellt.



Obwohl natürlich der A400M unser bestimmendes Thema ist, gibt es darüber hinaus noch mehr zu berichten. Besonders stolz bin ich, dass wir den Preis des Inspekteurs der Luftwaffe für die beste Team-Leistung gewonnen haben. In liebevoller Arbeit wurde eine ausgephaste Transall in vielen Stunden und im Wesentlichen in der Freizeit als Trainer, inklusive Bildaufzeichnung und Nebelanlage so umgebaut, dass diese nun autark allen Rettungsdiensten, von der Feuerwehr, der Crashcrew, dem Fliegerarzt, bis hin zu den Feldjägern als ideales Trainingsmittel jederzeit zur Verfügung gestellt werden kann. Das spart zum

einen wichtige Ressourcen, die wir für den täglichen Flugbetrieb brauchen, zum anderen bietet der Trainer Möglichkeiten, die wir im realen Luftfahrzeug nicht hätten darstellen können.

Ein weiterer Höhepunkt war die Nachricht, dass unsere Ju-Halle als militärhistorische Sammlung anerkannt wurde. Auch diese Leistung wird durch die Übergabe einer Urkunde durch den Inspekteur der Luftwaffe gewürdigt. Insgesamt eine herausragende Leistung, die ohne eine Truppe wie wir sie hier am Standort haben, unvorstellbar wäre. Dafür möchte ich mich als Kommodore des LTG 62 herzlich bei allen meinen Frauen und Männern sowie bei allen Ehemaligen, die uns bisher so tatkräftig unterstützt haben, bedanken.

Bei all diesen Anstrengungen sollten wir nicht vergessen, Ruhe einkehren zu lassen.

Ich wünsche Ihnen allen, die im Kreise ihrer Lieben die Weihnachtszeit verbringen können, ein frohes und besinnliches Fest sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Meine Gedanken sind aber insbesondere bei meinen Frauen und Männern, die nicht bei ihren Familien sein können.

Auch ihnen wünsche ich ruhige und besinnliche Tage und kommen sie alle gesund und wohlbehalten zurück.

Ihr Guido Henrich, Oberst

Immobilienverwaltung Immobilienmakler Garten-/Winterservice Planen und Bauen

wunstorfer wbauverein ... wohne besser!

Wunstorfer Bauverein Wohnungsbau GmbH Lange Straße 79 · 31515 Wunstorf

Gemeinnütziger Bauverein Wunstorf eG Lange Straße 79 · 31515 Wunstorf

Tel. o 50 31 / 95 45 0 · Fax o 50 31 / 95 45 35

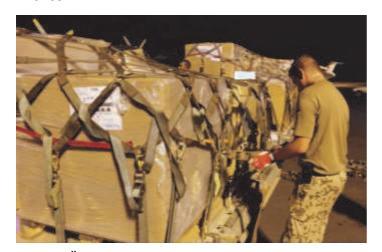
www.wbauverein.de · info@wbauverein.de

Transporte der UNO: Warm, heiß und kalt

Bamako, 07.10.2013. Geplant waren fünf Tonnen Lebensmittel. Ein Flug von Bamako nach Tessalit, im Norden Malis, und wieder zurück. Kein Tiefkühltransport, kein MedEvac-Einsatz und eigentlich auch kein Gewichtsproblem beim Start.

Seit Juli 2013 stellt die Bundesrepublik Deutschland zwei Transall C-160 für den permanenten Einsatz unter UNO-Flagge bereit. Aus der malischen Hauptstadt Bamako starten die Transporter fast täglich in den Norden des Landes, in das Gebiet, das vor einem Jahr noch unter rebellierenden Stämmen und Al-Qaida-Gruppen zu zerbrechen drohte. Heute steht für die Crew aus Wunstorf ein Transport an die algerische Grenze an. Ihr Zielort: Tessalit.

Kälte



Überrascht: Mehr Ladung als erwartet.
(Quelle: Bundeswehr/Michael S.)

Doch was tags zuvor nach Routineflug aussah, entwickelt sich kurz nach Ankunft am zivilen Flugplatz ganz anders.

Auf zwei Containerpaletten, eine weitere im Kühl-Lkw einer Spedition, warten weit über fünf Tonnen Waren auf ihren Transport an die Grenze zum nordöstlichen Nachbarn Algerien. "Trockenlebensmittel. frische Waren wie Obst und Gemüse sowie Tiefkühlkost müssen zu den UN -Soldaten nach Tessalit gebracht werden", sagt Viana P., Chef der "Unterabteilung Verpflegung" des regionalen Hauptquartiers MINUSMA. Für ihn ist die rasche Lieferung, speziell der tiefgefrorenen Erzeugnisse, äußerst wichtig. "Die Waren sind minus 20 Grad tiefgefroren. Die Flugzeit von drei bis vier Stunden berücksichtigt, werden sich die Lebensmittel um etwa zehn Grad erwärmt haben. Damit wird die Kühlkette nicht unterbrochen", so der Fachmann zufrieden mit Blick auf die vor ihm stehende C-160.

Seine Lieferung versorgt über 250 UN-Soldaten aus dem Tschad und Senegal, die am oberen Rand des Zuständigkeitsbereiches der MINUSMA-Mission ihren Dienst leisten.

Wärme



Berechnet: Co-Pilot ermittelt optimalen Start.
(Quelle: Bundeswehr/Michael S.)

Eine halbe Tonne mehr Ladung, zwei zusätzliche Personen und mit jeder Minute, die verstreicht, unaufhaltsam steigende Temperaturen. Ladungsmeister Hauptfeldwebel H. hat bereits die letzten Sicherungsketten an seinem "Transportpaket der UNO" festgezurrt, während Chef- und Copilot noch immer auf ihrem Laptop Daten hin und her jonglieren. Die "Trall", wie das Flugzeug unter Piloten gern genannt wird, ist an der obersten Gewichtsgrenze für einen Start unter den klimatischen Bedingungen Malis. Den beiden Offizieren der Luftwaffe rauchen die Köpfe. "Schaffen wir es mit etwas mehr Kerosin hinund zurück ohne Tankstopp? Können wir mit dem zusätzlichem Gewicht des Kerosins und steigenden Temperaturen überhaupt noch starten?" Spezielle Kalkulationsprogramme werfen Zahlen und Daten

Die Außentemperatur liegt bei 26 Grad. Um 6.45 Uhr hebt die "alte Dame" in den Himmel über der aufwachenden Stadt ab. Richtung Nordosten.

Hitze



Gekonnt: Französische Unterstützung beim Entladen in Tessalit. (Quelle: Bundeswehr/Michael S.)

Nach fast dreieinhalb Stunden setzt das Flugzeug auf der Ruckelpiste Tessalits auf, sehnsüchtig erwartet von einigen UN-Soldaten. Nun muss alles schnell gehen. Das Thermometer zeigt 40 Grad. Jede Minute, die verstreicht, beschleunigt den Auftauprozess der gefrorenen Nahrungsmittel. Schattenspendende Gebäude oder Bäume - Fehlanzeige. Der "Frachtraumchef Transall" erklärt dem Gabelstaplerfahrer der französischen Streitkräfte die Details zum Entladen und in Kürze ist die kühle Ladung auf den bereitgestellten Lkw gehievt. Weitere Paletten folgen.

Schwüle



Entspannt: Blauhelmsoldaten im Schatten der Transall. (Quelle: Bundeswehr/Michael S.)

Die Soldaten der UNO freuen sich nicht nur über die Lieferung, die die Deutschen in die triste, gelbbraune Gegend bringen. 1.300 Kilometer von ihrer Zentrale in Bamako entfernt ist die Luftwaffe mit ihren fast täglichen Shuttle-Flügen eine Verbindung, die Nachschub aller Art, aber auch Abwechslung bringt. Die alte "Trall" ist Fotomotiv und Schattenspender zugleich. Unter ihren ausladenden Tragflächen versammeln sich die Blauhelme und ruhen sich im Schatten des Flugzeuges aus. 90 Minuten später verlässt die letzte Palette den Bauch der C-160. Alles ist vorbereitet für den Rückflug.

Doch noch am Boden in Tessalit erreicht den Kommandanten eine Kurznachricht (SMS) auf dem Satellitentelefon der Crew: "Eine VUK von Gao nach Bamako". Mehr Informationen hat die deutsche Besatzung nicht. Die Abkürzung VUK steht im militärischen Sprachgebrach für Verwundeten- und Krankentransport.

Kurze Zeit später befindet sich die Transall bereits im Steigflug auf "Level 210", der Flughöhe von 21.000 Fuß.

Als die C-160 auf dem internationalen Flugplatz in Gao landet, ist es mittags kurz nach eins. Nun heißt es auftanken und Patient einladen, damit es schnell weiter gehen kann.

Rund um den Flughafen ist noch immer eine auffallend hohe Militärpräsenz allgegenwärtig. Zahlreiche französische Soldaten sind hier, nordöstlich der

Stadt Gao, konzentriert. Gebäude, Zelte, Hubschrauber und Flugzeuge bestimmen das Bild um den internationalen Flugplatz.



Präsent: Französische Truppenteile in Gao.
(Quelle: Bundeswehr/Michael S.)

Temperatur

Nach der Betankung rollt ein weißer Geländewagen mit UN-Schriftzug neben die Maschine. Ein junger Kameruner steigt kraftlos aus. In Begleitung schleppt er sich zur Einstiegsluke. Mukam E. ist vor einigen Tagen an Malaria erkrankt. Der Human Rights Officer (Beauftragter der UN zur Einhaltung der Menschenrechte) leidet seitdem an Magen- und Darmproblemen, erhöhter Temperatur und anderen Krankheitssymptomen. Im Laderaum richten Ladehelfer und Wart ein provisorisches Lager für den Westafrikaner her und betreuen den Erkrankten während des Fluges in die Landeshauptstadt von Mali.



Erkrankt: UNO-Mitarbeiter beim Einstieg in Gao.
(Quelle: Bundeswehr/Michael S.)

Spät nachmittags beendet die Crew ihren heutigen Einsatzflug im Auftrag der UNO. Für die nächsten Tage stehen erneut Missionen an die algerische Grenze an. Personal und Material. Dorthin, wo Flugzeuge anderer Bauart nicht hinkommen. Die "Alte Lady in olivgrün" ist verlässlicher Partner im Einsatz unter der blauen Flagge der MINUSMA-Mission, dem Einsatz für die Menschen in Mali.

Text: Michael S., Bundeswehr

Wie baut man eine "Zwergentransall" nach 25 Jahren fertig



Ein Modell mit beeindruckender Detailgenauigkeit.



Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Landesgruppe Niedersachsen

Werden auch Sie Mitglied in unserem Verband!

Wir bieten Ihnen bei nur 30 Euro Jahresbeitrag:

- · Förderung militärischer Fähigkeiten
- Kostenloses Verbandsmagazin "loyal"
- · Taktische Weiterbildung
- Unterstützungsleistung für die Bundeswehr
- · Informationen über Sicherheitspolitik
- Sicherheitspolitische Rhetorikseminare
- Internationale Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit



Geschäftsstelle Landesgruppe Niedersachsen Hans-Böckler-Alsee 18 • 30173 Hannover Telefon: (0511) 81 53 30 • Telefax (0511) 81 54 91 E-Mail: niedersachsen@reservistenverband de und im Internet: www.reservistenverband de Wenn man es nicht genau wüsste, könnte man glauben es handelt sich um eine echte Transall am Himmel über Wunstorf. Ohne Bezugspunkt am Himmel, bei ruhiger Fluglage ist sie fast nicht vom 10 mal größeren Vorbild zu unterscheiden: Die Transall im Maßstab 1:10 der Truppe um Stabsunteroffizier Christian Simon aus der Instandsetzungsstaffel. Im Klartext: statt der Spannweite von 40 Metern des Originals hat die Mini-Transall eine Spannweite von vier Metern. Die durchaus wechselvolle Geschichte begann bereits in den 1980er Jahren. Damals war es der Auszubildende Thorsten Brunner, der nun mittlerweile schon Oberstabsfeldwebel ist. Er begann einen Rumpf der kleinen Kopie anzufertigen; in ungezählten Stunden und penibler Kleinarbeit wuchs aus Styropor und Balsaholz ein Rohbau heran, der aber nach und nach langsamer wuchs. Familie, Haus und Hof ließen immer weniger Raum für das zeitraubende Hobby. Irgendwann verschwand das Modell in einem Keller des LTG und erst Jahrzehnte später entdeckte StUffz Simon das Modell zufällig und staunte als versierter Flugzeugmodellbauer nicht schlecht. Wer hat ein solches Projekt offensichtlich vor längerer Zeit angefangen, um es doch nicht zu vollenden? Mit den anderen modellbaubegeisterten Kameraden Arbeitnehmer Lars Stransky, Oberfeldwebel Daniel Breitag, und Oberfeldwebel Matthias Ehrke war sich Simon schnell einig, dass dieses Projekt beendet werden muss.

Man schraubte, klebte, feilte und schliff stundenlang bis nach zahlreichen Verfluchungen und aber auch Glücksmomenten endlich das Ziel erreicht wurde.

Dank der Weiterentwicklung der Modellbautechnik gab es Lösungen für Probleme, die Brunner damals vor Herausforderungen stellte. Trotzdem musste alles selber in akribischer Handarbeit konstruiert und hergestellt wer-





Die erfolgreichen "Fünf". OFw Ehrke, OStFw Brunner, OFw Breitag, Angestellter Stransky, SU Simon (v.li).

den, denn es gibt keine solchen Modellbausätze, geschweige denn Vorlagen. Hierfür waren Christian Simons Erfahrungen aus dem Modellbausport Gold wert, doch ohne die tatkräftige Hilfe der "Mitkonstrukteure" wäre das kleine Kunstwerk nicht vollendet worden.

Aber auch die Leistungsdaten beeindrucken, denn immerhin treiben zwei 40 Kubikzentimeter große Zweitaktmotoren mit jeweils 3,3 Pferdestärken die Luftschrauben an.

Hierbei ist schon die Startprozedur ein Akt für sich: Von Hand müssen die Motoren angeworfen werden. Dabei muss man schnell sein, sonst erwischt einen beim schlagartigen Anspringen des Motors die Luftschraube an Hand und Arm. wie der eine oder andere schmerzhaft erfahren musste. Durch einen E-Starter könnte das Risiko vermieden werden, doch der Einbau solch eines Starters würde höheres Gewicht bedeuten. Dies galt es zu vermeiden, da ab einem Gesamtgewicht von 25 Kilogramm eine Prüfung und Zulassung des Modells erforderlich ist. Diese Prozedur wäre einfach zu aufwendig. So kam die Crew das eine oder andere Mal ins Grübeln, wo sich noch einige

Gramm einsparen lassen, um das abflugfertige Gewicht von nun 24.8 Kilo zu erreichen. Stabsunteroffizier Simon konnte dann endlich im Frühjahr das erste Mal unter Anleitung eines noch erfahreneren Modellfliegers durchstarten. Seitdem wagt er sich auch allein steuernd mit der "Kleinen" in die Luft. Nach ungefähr zehn Minuten setzt er normalerweise wieder zur Landung an. "Danach bin ich erstmals durch." Extreme Konzentration fordert seinen Tribut, denn das mehrere tausend Euro teure und auch liebevoll zusammengebaute Flugzeug soll schließlich keinen Schaden nehmen. Brunner überließ letztendlich Simon das Modell "Schließlich hätte ich das Projekt ohne ihn nicht mehr fortgesetzt, er hat es verdient," erzählt er augenzwinkernd und auch sichtlich stolz. Und nun schwebt die kleinere "51+01" von Zeit zu Zeit am Fliegerhorst Wunstorf, begleitet durch den Modellbauverein Wunstorf. Sie ist eine von nur einer Handvoll deutschlandweit und somit wirklich etwas ganz besonderes.

OFw Eric Hennen



Deutscher BundeswehrVerband Landesverband Nord

Es geht um -

den Beruf

Wir vertreten ihre Interessen. Wir sichern ihre Rechte.

Sicherheit

Wir bieten kostenlosen Rechtsschutz in dienstlichen Angelegenheiten.

Rat und Hilfe

Wir beraten sie unentgeltlich. Wir helfen ihnen in Notlagen.

Service

Wir bieten ihnen günstige, soldatentaugliche Vorsorge und Versicherungsmöglichkeiten.

soziale Absicherung

Wir kämpfen für eine gerechte Besoldung und Versorgung.

Wer viel gibt, kann viel verlangen!

Wir tun es.





Landesverband Nord, 24534 Neumünster,

Waschpohl 5-7, Tel: 04321-42006, mail: nord.@dbwv.de

Ansprechpartner vor Ort: Hptm. R. Barz, 4./TSLw 3, Tel: 405-2842

Alarm für die Feuerwehr

Wunstorf, Fliegerhorst:

Es ist der 8. November 2013, 12:30 Uhr. Mit Blaulicht und eingeschaltetem Martinshorn rast die Fliegerhorstfeuerwehr des Lufttransportgeschwaders 62 von ihrem Verfügungsraum zur Landebahn 26 des Fliegerhorstes Wunstorf.

Die Transall C-160 mit der Kennung 50+60 hat schon im Anflug einen Brand im Triebwerk 1 gemeldet. Aus dem Triebwerk steigt Rauch auf. Sofort nach Ankunft beginnt die Feuerwehr mit den Löscharbeiten.

Mehrere tausend Liter Wasser prallen auf das Flugzeug. Schon nach wenigen Minuten ist der Brand gelöscht.

Nein, es nicht die Nachricht über einen Notfall auf dem Fliegerhorst Wunstorf. Das Transportflugzeug hat nicht gebrannt. Es handelte sich nur um eine Übung.

Sehr realistisch, denn der Rauch, der aus dem Triebwerk quillt, ist real.



Wasser marsch: Der Brand im Triebwerk 1 wird bekämpft

Die Feuerwehrleute treffen sich nach Abschluss der Übung an der Transall zu einer kurzen Manöverkritik.

OFw Dennis M. von der Instandsetzungsstaffel des LTG 62 klettert dazu in das Transportflugzeug. Er geht in den Frachtraum. In einem nachträglich eingebauten Regal steht ein Aufnahmegerät, welches Videos der gesamten Übung gespeichert hat, die von acht Kameras aufgenommen

wurden. Diese Aufzeichnungen können später von den Teilnehmern ausgewertet werden.

Am Anfang war eine Idee Schon im Jahre 2010 entstand die Idee, eine ausgemusterte Transall nicht einfach zu verschrotten, sondern zu Übungsund Ausbildungszwecken zu nutzen

Schnell fand sich ein Team aus 14 Soldaten und zivilen Mitarbeitern unter der Leitung von Stabsfeldwebel Sven Marc Rosebrock, um diese Idee umzusetzen. Die ursprüngliche Idee, ein Übungsflugzeug nur für die Feuerwehr zu schaffen, wurde schnell erweitert, denn während der Umbauphase erkannte das Team, dass dieses Übungsluftfahrzeug durchaus auch für andere Dienststellen eine interessante Ausbildungshilfe darstellen könnte.

Als Übungsszenarien waren vorstellbar: Flugunfälle und Luftnotlagen, Rettungseinsätze, Brandbekämpfung, Bergeübungen, Katastrophenübungen und Kampfmittelbeseitigung, durchaus auch mit der Unterstützung von örtlichen zivilen Feuerwehren und Rettungsdiensten, Feldjägern und Polizei.

Ganze drei Jahre dauerte der Umbau. Viel Zeit, davon auch

Rechtsanwälte - Fachanwälte - Notare

Lange Straße 38 * 31515 Wunstorf



Dr. Klaus Fehlig

Rechtsanwalt
Familienrecht*Erbrecht
Reiserecht
Immobilienrecht



Axel Buddecke

Rechtsanwalt & Notar Fachanwalt für Verkehrsrecht ADAC Vertragsanwalt Verkehrsrecht • Arbeitsrecht



Michael Schmidt

Rechtsanwalt & Notar
Fachanwalt für
Familienrecht
Mietrecht *Strafrecht
und Baurecht

Telefon: 0 50 31 - 20 33 Fax: 0 50 31 - 1 57 33

Internet: www.fehlig-buddecke.de . e-mail: info@fehlig-buddecke.de

Freizeit wurde genutzt, um das Ziel zu erreichen.

Der Umbau

Beide Triebwerke wurden durch nichtfunktionsfähige Triebwerke ersetzt. Die Tanks des Transportflugzeugs wurden "trockengelegt". Dadurch wurde die Transall jedoch leichter und musste mit Hilfe von Sandsäcken wieder schwerer gemacht werden.

4,5 Tonnen Sand wurden in Sandsäcke gefüllt und im Boden des Flugzeuges verstaut.

Eine Nebelmaschine wurde installiert und in das Rohrleitungssystem der Transall eingefügt.

Damit können verschiedene Szenarien dargestellt werden, wie "Rauch im Cockpit, Frachtraum oder Triebwerk".

Bestehende Leitungen werden genutzt, um mit Hilfe von Leitungswasser, welches mit Lebensmittelfarbe versetzt ist, Leckagen zu simulieren.

Acht Kameras (Zwei im Cockpit, zwei im Frachtraum, drei an den Tragflächen und eine am Leitwerk) sowie ein Aufzeichnungsgerät dokumentieren die gesamte Übung auf und können anschließend ausgewertet werden. Mehr als 800 Meter Strom- und Datenkabel wurden verlegt. Dann, im Spätherbst 2013 wurde das Ziel erreicht.

Der Lohn für die geleistete Arbeit aller Beteiligten fiel doppelt aus: Die Gewissheit, etwas einzigartiges geschaffen zu haben und eine ganz besondere Auszeichnung:

Den "Team-Bestpreis" des Inspekteurs der Luftwaffe, Generalleutnant Karl Müllner.

Fehlte nur noch ein Testlauf. Der wurde dann am 8. November durchgeführt.

Die Fliegerhorstfeuerwehr konnte sich davon überzeugen, wie real an diesem Übungsluftfahrzeug geübt werden kann und war begeistert.

Die Indienststellung

"Auch wenn unsere alte Lady künftig mit den Füßen auf dem Boden bleibt, ist sie gerade jetzt,



Viele Meter Kabel wurden verlegt

in Zeiten knapper Ressourcen ein hervorragendes Übungsluftfahrzeug, das einen hohen Grad an realitätsnaher Ausbildung bietet, ohne dass wir gezwungen sind, ein Luftfahrzeug aus dem Flugbetrieb nehmen zu müssen", lobte Oberst Guido Henrich, Kommodore des Lufttransportgeschwaders 62, die Arbeit der Beteiligten, anlässlich einer Feier zur Indienststellung der 50+60 am 14. November 2013 in der neuen "Verwendung".

Stabsfeldwebel Rosebrock erläuterte den zahlreichen Gästen die Idee, den Umbau und die Mög-

lichkeiten, die sich nun eröffnet haben. Er hob besonders die Möglichkeit der zivil-militärischen Zusammenarbeit hervor, die mit der umgebauten Transall vertieft werden kann.

Vertreter zahlreicher Fliegerhorstund Flugplatzfeuerwehren der Bundeswehr, ziviler Feuerwehren und Rettungsdiensten, Polizei, Flughafenfeuerwehr Hannover waren beeindruckt und der eine oder andere wollte noch am gleichen Tag Termine vereinbaren, um die Transall zu nutzen.

OStFw Breuer



"A400M" besucht den **Minister**

Bereits zum 13. Mal beteiligte sich das Bundesministerium der Verteidigung mit seinem zweiten Dienstsitz in Berlin an der Veranstaltung "Einladung zum Staatsbesuch" der Bundesregierung.

Der "Tag der offenen Tür" im Bendlerblock erstreckte sich über das Wochenende vom 24.- 25. August. Bei herrlichem Spätsommerwetter informierten sich etwa 6000 Besucher über die deutsche Verteidigungs - und Sicherheitspolitik, die Aufgaben des Verteidigungsministeriums, sowie die Neuausrichtung der Bundeswehr.

Inmitten der zahlreichen Exponate aus allen Bereichen der Bundeswehr steuerte das Lufttransportgeschwader 62 einen Informationsstand im "Logistik-Zelt" bei, an dem wir. Oberleutnant Stephan Felauer, Oberstabsfeldwebel Peter Breuer und Oberleutnant Michael Dickerhoff, das aktuelle und altbewährte, sowie das zukünftige und hochmoderne Transportflugzeug der Luftwaffe präsentierten.

Begeistert zeigten sich viele der Besucher im Hinblick auf die Zukunft des Fliegerhorstes Wunstorf



Die Vertreter des LTG 62, mit Oberleutnant Michael Dickerhoff, Oberstabsfeldwebel Peter Breuer, Oberleutnant Stephan Felauer. (v.li.) präsentieren das neue Transportflugzeug Airbus A400M "Atlas".

als zukünftiges Zentrum des deutschen militärischen Lufttransports. sowie über das kommende Flugzeugmuster Airbus A400M. Durch unsere Verwendung als Luftfahrzeugführer im LTG 62 konnten wir unsere Erfahrungen schildern, die wir in der Ausbildung und auf der C-160 Transall gesammelt hatten.

Es standen jedoch nicht nur die technischen Aspekte des neuen Airbus im Mittelpunkt des Interesses. Vielfach erkundigten sich junge Besucherinnen und Besucher. abseits des Karrierestands der Bundeswehr bei uns aus erster

Hand, über die Laufbahn des Transportflugzeugführers der Luftwaffe, die Anforderungen und Voraussetzungen, die Bewerberauswahlverfahren, die Ausbildung bei der Lufthansa, als auch den anschließenden Dienst in der Staffel und eventuelle Einsätze in Krisengebieten.

Für gute Unterhaltung sorgte an beiden Veranstaltungstagen das Luftwaffenmusikkorps 4 aus Berlin-Gatow und gleichermaßen die Darbietung perfektionierter Choreographien durch das Drillteam des Wachbataillons.

Am Sonntagmittag besuchte der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Müllner, die Veranstaltung und unterhielt sich mit den Soldaten vor Ort. Als abschließendes Highlight stand der Bundesminister der Verteidigung, Thomas de Maizière, in einem Bürgergespräch Rede und Antwort über die zukünftige Bundeswehr, die derzeitigen Reformen und die damit verbundenen, einschneidenden Veränderungen, die alle Teilstreitkräfte und Bereiche, auch das Ministerium, betreffen.

Zusammenfassend ziehe ich aus dem Wochenende eine durchweg positive Bilanz. Eine gute Organisation, ein durchdachtes Rahmenprogramm und vor allem sehr interessierte Besucher mit vielen guten Gesprächen, aber auch kritischen Fragen

Text: OLt Michael Dickerhoff Bilder: OTL i.G. Thorsten Weber, PIZLw



Badehauskultur für Körper, Geist und Seele







www.wunstorf-elements.de Rudolf-Harbig Straße 1, 31515 Wunstorf



Der Fliegerhorst ist nicht mehr der "alte"

Unmengen von Erdreich werden ausgehoben, bewegt und abgelagert. Die Kuhle des alten Sportplatzes vor dem Mannschaftsheim und der Lehrabteilung wird immer voller. Am Ende wird sie einplaniert und macht den Blick frei auf das riesige Ausbildungszentrum mit seinen Hörsälen, dem Cargo-Hold Trainer und den beiden Flugsimulatoren.

Damit die moderne Rechner und die Datenübertragung funktionierten, werden Kilometer um Kilometer von Hochleistungskabeln unter die Erde gebracht.



Ausbildungszentrum

- 5 Hörsäle für die praktische Ausbildung mit ca. 475 qm
- 13 Hörsäle für die Fliegertheorie mit ca. 866 gm
- verfügbarer Hallenbereich für einen A400M ca 3000 gm
- Halle für Ausbildung an Großgerät mit ca. 1680 gm

Zum Ausbildungszentrum zugehörig sind noch der "Cargo Hold Trainer Enhanced" und die beiden Simulatoren.



Der alte Sportplatz vor dem Mannschaftsheim wird mit überschüssiger Erde aufgefüllt und einplaniert.

Das Simulator-Gebäude soll Mitte 2014 fertiggestellt sein, damit dann bis zum Ende des Jahres die Einrüstung erfolgen kann. Die Übergabe des Ausbildungszentrums ist zum Ende 2014 geplant, d.h. die Ausbildung könnte seitens Infrastruktur Anfang 2015 beginnen.

Text/Foto: WK





Kabel im Umfang für die Versorgung einer Kleinstadt werden verlegt.



Hier findet ein A400M Rumpf für die Beladungsausbildung Platz.

Richtfest für den ersten Abschnitt der Instandsetzungshalle Nach Gesamtfertigstellung Platz für vier A400M

Ein Meilenstein zur Stationierung des Transportflugzeuges A400M auf dem Fliegerhorst Wunstorf wurde gefeiert: Richtfest für eine 125 Meter lange Instandsetzungshalle. Gleich nebenan wird eine weitere Halle in gleicher Größe gebaut. Jede kostet 23,6 Millionen Euro und jeweils finden zwei Flugzeuge Platz. Ab 2015 sollen die Hallen genutzt werden können. Die Fläche beträgt 9000 Quadratmeter, die Halle ist 26 Meter hoch. Es werden die sogenannten A-Checks nach 400 Flugstunden oder fünf Monaten sowie die C-Checks nach 15 Monaten durchgeführt. Im Erdgeschoss der zweigeschossigen Mantelbauten werden unter anderem die Werkstätten für die Triebwerks- und Fahrwerksinstandsetzung angeordnet. Innerhalb von nur zehn Monaten wurden 10400 Quadratmeter Bruttogeschossfläche auf zwei Etagen im Rohbau erstellt. Verbaut wurden 5000 Kubikmeter Beton sowie 800 Tonnen Baustahl. Zukünftig werden in der Halle rund 115 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz haben. "Das Projekt liegt im Zeitplan und dies ist nicht nur erfreulich, sondern zwingend notwendig, um mit der Übergabe neben dem Ausbildungszentrum, zwei weitere Hallenplätze zur Verfügung zu haben, um eine erste technische Betreuung für den Anfangsflugbetrieb sicher zu stellen", sagte Kommodore Oberst Guido Henrich. Er dankte allen, die an diesem großen Projekt

beteiligt sind und es schon so weit haben gedeihen lassen. Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Wunstorf, Ulrich Troschke, freut sich, dass ein weiterer Schritt für die Stationierung des neuen Flugzeuges A400M getan ist.

Für die Stadt bedeute das einen Glücksfall, es sichere Arbeitsplätze und Kaufkraft.

H.-H. Giebel / W. Koch



Richtfest der ersten von zwei Instandsetzungshallen für das Transportflugzeug A400M. Peter Bröker (Staatliches Baumanagement Weser-Leine), Leitende Baudirektorin Christina von Pozniak-Bierschenk, Ulrich Troschke (stv. Bürgermeister Wunstorf), Kommodore Oberst Guido Henrich und Oberstleutnant Thomas Rode (Bundesamt für Infrastruktur) mit dem Richtkranz (v.li.). (Foto: Giebel)



Die Fotomontage zeigt das Ausmaß der Instandsetzungs-Halle.
250 Meterlang, 26 Meter hoch und Platz für vier A400M.

Die rechte Hälfte steht bereits. Für die linke Hälfte muss erst die Halle 7 zurückgebaut werden.

Etwas westlicher, auf dem bisherigen Parkplatz der Halle 7 entsteht dann die Waschhalle. (Foto: WK)



Der Fliegerhorst bekommt langsam, aber sicher eine neue Infrastruktur und damit ein neues Gesicht, was für die spätere fliegerische Ausbildung auf dem A400M berücksichtigt werden muss. Mehrere Azubis der Ausbildungswerkstatt "bastelten" deshalb unter Anleitung der Ausbilder Jens Adamskie und Erhard

Haufe über ein Jahr immer wieder an einem Modell des "neuen Flieger-horstes". Nicht einfach zum Spaß oder weil es schön aussieht, nein, vielmehr musste eine Vorlage für die Sichtdatenbasis des Fliegerhorstes Wunstorf für den neuen A400M Simulator her. Dieses dreidimensionale Modell, im Maßstab 1:1500, muss-

te sorgfältig abfotografiert werden. Mit Hilfe dieser Aufnahmen wird durch die spanische Firma "Indra" der "neue" Fliegerhorst und seine Umgebung nachgebildet. Und so haben die Tüftler der ABW circa 1200 Stunden damit verbracht, das Modell möglichst detailgetreu herzustellen.



Der Vergleich mit der alten Halle mit Runddach zeigt die Ausmaße der Instandsetzungshalle, obwohl dies derzeit nur der halbe Komplex ist. Ob die alte Halle zurückgebaut oder als Lagerhalle genutzt wird, ist noch nicht entschieden. Für den bisherigen Techniker-Parkplatz westlich der Halle 7, auf dem die Waschhalle Platz finden wird, werden an der Fliegerhorststraße die neuen Parkplätze angelegt. (Foto: WK)

So geht es weiter

Das Geschwader wird künftig 40 Luftfahrzeuge A400M betreiben. Deshalb müssen die Abstellflächen um weitere 6 Positionen zur bisherigen Planung erweitert werden. Insgesamt sind 30 Abstellpositionen auf dem Vorfeld geplant, dazu kommen:

- * 4 in der neuen Instandsetzungs-Halle,
- * 3 in der Wasch-/Wartungshalle,
- * 1 im Ausbildungszentrum,
- * 2 im gefährlichen Betriebsteil, sind gesamt 40 Plätze.

Da des weiteren angenommen wird, dass ca.10% ≈ 4 Lfz bei der Industrie sind, wird der Verband über ausreichen Abstellplätze verfügen.

Die Fläche des ehem. Wasserwerks wird für die Anpassung der Abstellflächen erworben (es ist bereits zum Kauf frei gegeben, aber noch nicht gekauft. Gegenwärtig läuft die Diskussion um die Stilllegung, siehe Bericht).

 Der erste Bauabschnitt der Abstellflächen wird im Januar 2014 übergeben. Anschließend wird unverzüglich mit dem zweiten Abschnitt begonnen, der im November 2014 fertig gestellt sein soll.

- Nach Anschluss der Ramp an die neue Instandsetzungs-Halle (1.Bauabschnitt), soll diese dann Anfang 2015 auch für den ersten A400M genutzt werden.
- Die neue Instandsetzungs-Halle mit dem ersten Bauabschnitt soll im Januar 2015 fertig gestellt sein. Mit einer Breite von 125 m und eine Höhe von 26 m wird sie über zwei statische Docks sowie Deckenkräne verfügen.
- Westlich wird der zweite Abschnitt mit gleichen Ausmaßen am ersten Bauabschnitt angebaut werden.
- Baubeginn ist in 03/15 geplant, nachdem die Halle 7 zurückgebaut wurde.
- Der zweite Bauabschnitt Instandsetzungs-Halle wird zwei mobile Docks erhalten.
- Die alte Halle 7 wird Ende 2014 geräumt.
- Das Baufeld für die Wasch-/Wartungshalle wird auf dem bisherigen Parkplatz der Halle 7 eingerichtet.
- Das Staffelliegenschaftsgebäude für drei Staffeln soll Mitte 2014 fertiggestellt sein. Ein Gebäude für eine vierte Staffel soll modular zu einem späteren Zeitpunkt angefügt werden.

Nach 75 Jahren endet der Betrieb des Wasserwerkes

Es liegt versteckt und für die Bürger nicht zugänglich: Das Wasserwerk Klein Heidorn auf dem Gelände des Fliegerhorstes Wunstorf. 1914 begannen die ersten Planungen und Bohrungen für Versuchsbrunnen durch die Stadtgemeinden Neustadt und Wunstorf. Auf der grünen Wiese im Grenzbereich der beiden Gemeinden sollte ein Wasserwerk gebaut werden, das weiches Wasser liefert. Auch die Reichsbahn legte Wert auf weiches Wasser für ihre Dampflokomotiven. Und davon gab es reichlich an dem jetzigen Standort gleich neben der Reichsstraße zwischen Neustadt und Wunstorf (Verlängerung der Neustädter Straße - Stiefelholz - Wache Poggenhagen). Im August 1930 schlossen die beiden Gemeinden einen Vertrag zum Bau eines gemeinsamen Wasserwerkes. Ein Jahr später erfolgte nach Preußischem Recht die Verleihung des zeitlich unbegrenzten Wasserrechtes zur Förderung von Grundwasser in einer Menge von 150 Kubikmeter in der Stunde.



maximal 1800 Kubikmeter am Tag. 1932 wurde das Wasserwerk in Betrieb genommen, zwei Jahre später begann der Bau des Flugplatzes. 1935 musste der 250 Kubikmeter fassende Wasserturm demontiert werden. 1944 wurde die Reichsstraße gesperrt und das Wasserwerk in den Bereich des Flugplatzes mit einbezogen. Ein weiterer Meilenstein war der November 1975. Zwischen den Stadtwerken Neustadt und der Hannover -Braunschweigischen Stromversorgungs AG kam es zum gemeinsamen Betrieb des Wasserwerkes Klein Heidorn. Bis heute wird aus vier Brunnen (25 Meter tief) weiches und bestes Wasser ohne Nitrat gefördert. Ein Schutzgebiet gibt es nicht, der Fliegerhorst stört auch nicht. Ganz im Gegenteil: "Es ist wohl das am besten bewachte Wasserwerk in Deutschland". Jetzt soll die Wasserförderung eingestellt und das Wasserwerk stillgelegt und abgebaut werden, um weiteren Platz für Baumaßnahmen zu schaffen.

H.-H. Giebel / W. Koch

NOTWENDIGES-PRÄZISE ZUM EINSATZORT





GEFECHTSFAHRZEUGE



SCHWERE GESCHÜTZTE FAHRZEUGE



HUBSCHRAUBER



BAUFAHRZEUGE



LEICHTE GESCHÜTZTE FAHRZEUGE



TRUPPEN



FALLSCHIRMSPRINGER



PALETTEN UND CONTAINER



PATIENTENLIEGEN



MEDIZINISCHES GERÄT



LUFTBETANKUNG

A400M



Konfliktverhütung, Krisenbewältigung, Humanitäre Hilfe, Dringend Benötigtes in kürzester Zeit an den Einsatzort – selbst auf kurzen Behelfspisten, Hierzu braucht man die A400M. Sie erfüllt die Anforderungen im Lufttransport – auch als Tanker für Flugzeuge und Hubschrauber, A400M. Neue Maßstäbe für heute und für morgen.



airbusmilitary.com

Heeresmusikkorps begeistert auf der ganzen Linie "Fliegermarsch" als Gruß an das LTG in das Programm genommen

Auch das 11.Benefizkonzert des Heeresmusikkorps 1 Hannover, welches vom Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf unterstützt wurde, begeisterte die Besucher im Stadttheater.

Nach anfänglich nur sehr schleppend angelaufenem Vorverkauf war das Stadttheater gut gefüllt. Dirigent Oberstleutnant Manfred Peter versprach, das Dutzend der Konzerte im kommenden Jahr voll zu machen. Dann sollten allerdings die jetzt zufriedenen Besucher noch einen Bekannten oder Freund mitbringen, um die letzten Plätze noch zu besetzen. Übrigens wird das Musikkorps durch eine Umstrukturierung dann mit gut 50 Musikern anstatt mit 45 besetzt sein. Märsche, Filmmusik, Opern und Musicals, die musikalische Bandbreite war wieder hörenswert.



Wie immer führte Oberstleutnant Peter (er ist zum sechsten Mal in Wunstorf) charmant und gekonnt durch das Programm. Er wies mehrmals darauf hin, dass in der Ankündigung der Musikstücke der kleine Zusatz "Änderungen vorbehalten" stand. Und so begann das Konzert nicht mit dem Marsch des 4. Hannoverschen Infanterie-Regiments, sondern mit dem Alexandermarsch. Es sei eines der letzten Konzerte



Erneut ein Klasse-Konzert: Das Heeresmusikkorps 1 Hannover gastiert zum 11. Mal in der Auestadt.

des Heeresmusikkorps 1 Hannover, ab dem 1. Oktober werde es umbenannt in Heeresmusikkorps Hannover. Die "1" fällt also weg. Was aber geblieben ist: Nach dem Eröffnungsmarsch folgte eine klassische Ouvertüre, dieses Mal "Die Macht des Schicksals". Zu den weiteren Stücken bis zur Pause gehörten "Gandalf" aus der Sinfonie "Herr der Ringe" und ein Walzer von Johann Strauß. Einen Gruß an die Soldaten des Lufttransportgeschwaders (LTG) 62 gab es mit dem Fliegermarsch, der heimlichen Hymne der Luftwaffe. Nach dem Marsch waren auch die ersten Bravorufe aus den Reihen der Besucher zu hören.

Das verstärkte sich dann nach zwei Soloauftritten.

Andreas Keller sprang für seinen erkrankten Kollegen ein und



Kompetent und charmant führt Dirigent Manfred Peter durch das Programm.

spielte zum ersten Mal auf der Trompete "La Califfa". Ein weiterer Höhepunkt folgte anschließend mit einem Solo auf dem Saxophon von Udo Nikohl. "Hey Jude" trug er vor nach einer Bearbeitung des ebenfalls im Heeresmusikkorps spielenden Marcus Müller-Todo. "Das war eindrucksvoll", sagte der Dirigent. Er bat die Besucher um einen weite-



ren Beifall, der auch gern gespendet wurde. Das zweistündige Konzert endete mit der Nationalhymne. Der Erlös fließt der Wunstorfer Tafel zu.
Begrüßt wurden die Besucher von der stellvertretenden Bürgermeisterin Monika Brüning (die auch gleichzeitig Schatzmeisterin des Freundeskreises ist). Unterstützt wurde die Veranstaltung auch von der Stadt Wunstorf und

der Stadtsparkasse.

Kleine Geschenke für Alleinstehende zu Weihnachten

Der Reinerlös des Benefizkonzertes des Heeresmusikkorps 1 Hannover war in diesem Jahr für die Wunstorfer Tafel bestimmt.

Die stellvertretende Bürgermeisterin und Schatzmeisterin des Freundeskreises, Monika Brüning, dankte dem Orchester mit seinem Dirigenten Oberstleutnant Manfred Peter, dass er zum elften Mal nach Wunstorf gekommen ist. "Sie unterstützen dieses Mal etwas, was nicht selbstverständlich ist", sagte Brüning.

Die Tafel sammelt seit 2006 Lebensmittel ein und bietet sie Bedürftigen an. Zum gemeinnützigen Verein gehören 100 Mitglieder, 50 Helfer und weitere ehrenamtlich Tätige sind Woche für Woche aktiv. Es kommen in der Woche im Durchschnitt 140 Kunden, registriert sind 332 Erwachsene und 182 Kinder. Bei 100 Ausgabetagen werden mehr als 100 Tonnen Lebensmittel ausgegeben.

Ein Teil des Reinerlöses soll für kleine Geschenke für Alleinstehende in der Weihnachtszeit verwendet werde. Foto: Giebel/ M. Koch



Die Tafel stellt sich vor: Vorsitzender Achim Süß (2.v.r.), Tafel-Vorstandsmitglied Ursula Jungbluth (3.v.r.), stellvertretende Bürgermeisterin Monika Brüning (li), und Oberstleutnant Manfred Peter (re).



Im Beisein des Wunstorfer Bürgermeisters, Rolf-Axel Eberhardt (2.v.re), nimmt Tafel-Vorstandsmitglied Ursula Jungbluth den Scheck über 3182 Euro entgegen. Dabei auch der Vorsitzende des Freundeskreises, Hans-Jürgen Hendes (3.v.re)



Beste Arbeitsbedingungen für Ihre Geldanlage.

Lassen Sie sich jetzt beraten!





Wenn Ihr Geld unter optimalen Bedingungen für Sie arbeitet, können Sie auf ausgezeichnete Ergebnisse bauen. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.ssk-wunstorf.de.

Wenn's um Geld geht - Sparkasse.

Beratung und Hilfe im Einsatz und täglichem Leben

"Nach meinem Studium im Jahre 1998 wollte ich unbedingt in die Forschung", erzählt Frau Oberregierungsrätin Inken Prytulla über sich selbst. "Und über die Forschung hatte ich meinen ersten Kontakt zur Bundeswehr." Die Forschungsarbeit über "Belastungen in der Grundausbildung" beim Marinesicherungsbataillon 1 war ein Fraunhofer-Projekt der Universität Hamburg. Um die Daten der Studie zu erheben und auch interpretieren zu können, absolvierte die Diplom-Psychologin faktisch dreieinhalb Grundausbil-

dungszyklen.

uns sein mag, ha

Die Flipchart als Arbeitsutensil ist für Oberregierungsrätin Inken Prytulla sehr wichtig.

satz zu unterstützen und zu fördern. Militärisches Führungs- und Funktionspersonal in relevanten Themenbereichen der Wehrpsychologie auszubilden und zu beraten "

Für die 46-jährige Diplom-Psychologin bedeutet dies: Einzelberatung bei persönlichen oder dienstlichen Problemen, Beteiligung bei der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Einsätzen, sowie die Aus- und Weiterbildung von Soldaten.

Eine Situation, in der keiner von uns sein mag, hat eine besondere

Bedeutung und wurde in der Vergangenheit sicherlich nicht intensiv genug betrachtet. Die psychologische Krisenintervention nach schweren Ereignissen wie z.B. Unfällen oder anderen schweren Ereignissen. Krisenintervention ist dabei immer als präventive Maßnahme anzusehen!

Was Frau Prytulla aber neben diesen Aufgaben besonders hervorhebt, ist die Führungsberatung. Coaching, Training, reflektorische Gespräche und Feedback sind hierbei die Begrifflichkeiten. Wobei die Psychologin das Coaching ganz besonders betont.

"Das Thema ist relativ neu in der Bundeswehr", sagt sie. "Es ist eine besondere Form der Beratung, in der es einerseits um die Unterstützung bei zwischenmenschlichen Problemen geht, und andererseits um Maßnahmen zur individuellen Förderung von Vorgesetzten im Rahmen der Personalentwicklung." Coaching soll das Führen von Personal besser aber insbesondere auch leichter machen.

Dafür qualifiziert hat sich Frau Prytulla in zusätzlichen Ausbildungen.

Einsatzerfahrungen konnte sie auch sammeln:

Vier Monate SFOR-Einsatz (Stabilization Force in Bosnia and Herzegovina), drei Monate bei der humanitären Hilfe nach der Tsunami-Katastrophe vom 26.12.2004 und zahlreiche Kurzeinsätze an Bord von Schiffen der Deutschen Marine während der Einsätze UNIFIL (United Nations Interim Force in Lebanon) und OEF (Operation Enduring Freedom).

OStFw Breuer

Dies war der Einstieg in die Bundeswehr, die Frau Prytulla seitdem nicht verlassen hat.

Die Verwendungen als hauptamtliche Truppenpsychologin der Einsatzflottille II in Wilhelmshaven, als Dezernatsleiterin beim Zentrum für Nachwuchsgewinnung Nord und zuletzt als Truppenpsychologin bei der 1. Panzerdivision in Hannover zeigen, dass sie durchaus mitreden kann beim Thema Bundeswehr. Seit Mai 2013 ist sie nun bei uns im Lufttransportgeschwader 62 als hauptamtliche Truppenpsychologin eingesetzt.

Das Aufgabengebiet einer Truppenpsychologin ist breit gefächert. Im Fach-Chinesisch wird ihr Auftrag so definiert: "Die psychische Stabilität der Soldatinnen und Soldaten und damit die Einsatzbereitschaft und Durchhaltefähigkeit der Truppe in Grundbetrieb und Ein-



SSG Fliegerhorst Wunstorf im BDMP e.V.

Die Schießsportgemeinschaft Fliegerhorst Wunstorf wurde 1991 von seinerzeit 10 aktiven und ehemaligen Angehörigen des Fliegerhorstes gegründet. 1995 wurde die SSG als "e. V." ins Vereinsregister Neustadt eingetragen. Die Mitgliederzahl hat sich bis heute auf fast 50 erhöht. Die SSG Fliegerhorst Wunstorf e.V. ist dem "Bund der Militär- und Polizeischützen e.V." (BDMP) als überörtlichem Dachverband angeschlossen. Der BDMP e.V. hat seinen Sitz in Paderborn und gehört zu den führenden Schießsportverbänden in Deutschland. Wer einen traditionel-Ien Schützenverein sucht, mit Luftgewehr- und Kleinkaliberschießen, Traditionspflege und viel Geselligkeit, ist hier an der falschen Adresse. Der Schwerpunkt liegt auf dem sportlichen Sektor, also Training und Wettkampf mit klein- und großkalibrigen Sportwaffen, sowohl Gewehr als auch Pistole und Revol-

Die Sportordnung des BDMP hält eine Vielzahl interessanter Wettkampfdisziplinen parat, beispielsweise Dienstpistole (unveränderte Militär- und Polizeipistolen), Sportpistole Großkaliber, Single Action Revolver (kennt jeder aus dem Wilden Westen), Praktische Pistole (Parcours auf verschiedene Entfernungen), Dienstgewehr (orig. Militärwaffen, 100 und 300m), Zielfernrohrgewehr (100 und 300m, auch als "Schnellfeuer" -Übung mit Selbstladegewehr), Long Range (bis 900m), selbst mehrere Flintendisziplinen wurden eingeführt.
Der Verein trainiert wöchentlich in
Bokeloh (Kurzwaffe 25m). Gewehrtraining ist nur mit Absprache an
anderen Schießständen möglich.
Außerdem fahren die Mitglieder oft
zu Wettkämpfen des BDMP oder
befreundeter Vereine.

Sportwaffen können beim Training ausgeliehen werden und Munition ist zu handelsüblichen Preisen auf dem Stand erhältlich Mitglied kann jeder aktive oder ehemalige Soldat oder zivile Mitarbeiter des Fliegerhorstes werden, sowie jede andere natürliche Person, die die Ziele des Vereins unterstützt.



Auf der Schießbahn Wunstorf..

Neugierig geworden?

Nun, dann noch schnell ein Blick auf die Kosten. Die Aufnahmegebühr für den Dachverband beträgt ca. 64 EUR, die Jahresgebühr liegt ebenfalls bei 64 EUR. Die Mitgliedschaft in der SSG kostet im Jahr 30 EUR.

Gäste sind herzlich willkommen, für einen Gastbeitrag von 4 EUR (enthält eine Versicherung) kann jeder mal reinschnuppern.

Nähere Auskünfte erteilen:

Hptm Andreas Kugler, Hptm Dirk Lambach, 3.Staffel / LTG 62, Fliegerhorst App. 2271. StFw a.D. Ulrich van de Weyer,

05723/9898088 **Homepage**:

www.ssg-fliegerhorst.de Oder jeden Montag von 18-22 Uhr in Wunstorf, Ortsteil Bokeloh auf dem Schießstand oberhalb des Freibades.

Debeka

Versichern und Bausparen

Rahmenvertragspartner der Bundeswehr

Ihr Ansprechpartner für Krankenversicherung und Vorsorge am Standort

Thomas Jungnickel

Bezirksleite

Dewitz-von-Woyna-Straße 10 31535 Neustadt

Tel. (05032) 80 00 467 Mobil (0172) 16 66 808

E-Mail thomas.jungnickel@debeka.de

Major a.D. Johannes Peters zu seinem 100sten auf dem Fliegerhorst

Traditionsgemeinschaft und Geschwader würdigen den ehemaligen Chef der Flugbetriebsstaffel

Am 12. August 1913 wurde Johannes Peters in Eckernförde geboren und so konnten wir in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag mit ihm feiern.

Eine kleine Überraschung hatte der Kommodore aber doch noch vorbereitet, denn das Gästebuch des Geschwaders lag für einen Eintrag durch Major Peters



Der Jubilar trägt sich sichtlich bewegt und glücklich über einen schönen Tag auf "seinem alten Fliegerhorst" in das Gästebuch des Geschwaders ein.

Da Major a.D. Johannes Peters "Gründungsmitglied" der Traditionsgemeinschaft in Wunstorf ist, war es natürlich ein "Muss", aus Anlass seines 100sten Geburtstages, etwas Besonderes für ihn zu organisieren. Sein besonderer Wunsch war eine Fliegerhorstrundfahrt, um mit eigenen Augen die gewaltigen Veränderungen auf dem Platz zu sehen. Kein Geringerer als der Kasernenkommandant und oberste "Infra-Offz", Oberstleutnant Roland Radrich, fuhr mit ihm alle Baustellen ab und erklärte ihm die vielen Baumaßnahmen. Danach bat die TGLW den Jubilar im Offizierheim zu Tisch. Im Beisein des Kommodores, Oberst Guido Henrich, des amtierenden Staffelchefs der Flugbetriebsstaffel, Major Pätzold, des Vorsitzenden der TGLW. Oberstleutnant a.D. Uve Nicklaus, und des Schatzmeisters ROAR a.D. Theo Litfin konnte so an die damalige Zeit erinnert werden.

bereit, in das er sich sichtlich be-

wegt eintrug.

Ein Offizier der ersten Stunde Nach dem Abitur trat Peters der Wehrmacht bei, wurde zum Flugzeugführer an der Flugzeugführerschule in Weimar ausgebildet, um danach an der Bildschule in Hildesheim auf der Do 17 eingesetzt zu werden. Mit seiner Besatzung machte er, im gesamten damaligen Reichsgebiet und später auch in den besetzten Gebieten. Luftaufnahmen. Nach einem Abstecher zu einem Fernaufklärerverband kam er aber wieder zur Bildschule zurück und erlebte das Kriegsende als Leutnant in Österreich. Er schlug sich bis nach Bayern durch, kam aber dort doch noch in amerikanische Kriegsgefangenschaft.

Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft arbeitete Peters als Gemeindedirektor bei einer norddeutschen Gemeindeverwaltung, bevor er sich 1957 zur neu aufgestellten Bundesluftwaffe meldete. Er wurde als Oberleutnant eingestellt, konnte aber aus Altersgründen nicht wieder in die Fliegerei zurückkehren, sondern wurde in Kaufbeuren zum Flugsicherungsoffizier ausgebildet.

Bereits 1958 kam Olt Peters als SATCO zum Vorkommando nach Wunstorf, um die Aufnahme der Flugzeugführerschule "S" vorzubereiten. Was er dort vorfand, war, wie er feststellte, "erschreckend", denn die abziehende Royal Air Force übergab praktisch einen "nackten" Fliegerhorst. Alle Geräte, auch die der Flugsicherung, waren abgebaut und nach England zurück transportiert worden, so dass Peters mit seinen Männern, in unendlichem Fleiß und mit großer Improvisationskunst, die Flugsicherungseinrichtung des Platzes erst aufbauen musste, bevor die Luftfahrzeuge der FFS "S" Wunstorf überhaupt anfliegen konnten.

Im Mai 1960, zum Hauptmann befördert, übernahm er als Staffelchef die Führung der Flugbetriebsstaffel, die er auch nach der Beförderung zum Major, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1968, inne hatte.

In dieser Zeit und auch noch lange nach seiner Pensionierung war Peters in der Sportfluggruppe Wunstorf fliegerisch aktiv und nahm an vielen Flugveranstaltungen und Wettbewerben teil, wo er große Erfolge feiern

Major a.D. Johannes Peters lebt immer noch im eigenen Haus in Wunstorf.

Wir wünschen Herrn Johannes Peters alles erdenklich Gute und für die Zukunft, so wie die Flieger sagen, "Hals- und Beinbruch!"

Text: Uve Nicklaus

Dornier Do 335 "Pfeil":

Noch heute ist man von dem Anblick der letzten erhaltenen Do 335 überwältigt. Die letzte ihrer Art befindet sich im Air und Space Museum am Flughafen von Washington (USA).

Wie kam es zu ihrer Entwicklung?

Prof. Claude Dornier experimentierte schon seit den 30iger Jahren mit einer neuen Anordnung der Triebwerke am Flugzeug. Er konzipierte eine Tandemanordnung der Triebwerke mit einem Zug- und einem Druckpropeller. Dies hatte mehrere Vorteile: der Stirnwiderstand reduzierte sich auf ein Triebwerk, geringere Drehmomente und höheren Auf-

Eigentlich Argumente die jeden hätten überzeugen müssen. Diese Art der Konstruktion stieß aber beim Reichs-Luftfahrt-Ministerium auf wenig Gegenliebe. Erst zehn Jahre später setzte sich Dornier mit seiner Idee durch.

Im Jahr 1942 bewarb sich Dornier mit dem Entwurf der Do 335 um einen Entwicklungsauftrag für ein schweres Mehrzweck-Jagdflugzeug. Ende 1942 erhielt Dornier die Genehmigung zur Konstruktion. Bereits am 26.10. 1943 erfolgte der Erstflug des Prototypen.

Die Do 335 war von ihrer ganzen Erscheinung neuartig, ihre Größe beeindruckend.

Die Maschine hatte eine Spannweite von 13,8m, war 13,85m lang und 5m hoch. Die Flügel waren mit einer Enteisungsanlage versehen und die Landeklappen wurden hydraulisch betätigt. Als Antrieb dienten zwei 1750 PS starke Daimler-Benz DB 603 Motoren.

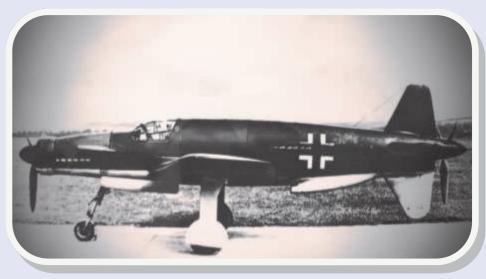
Von diesen wassergekühlten zwölfzylindrigen Reihenmotoren wurde einer im Rumpfbug eingebaut und trieb einen Zugpropeller an, während der zweite, im Rumpfmittelteil untergebrachte Motor, über eine Fernwelle einen

Das schnellste Propellerflugzeug des 2. WK

Druckpropeller im Heck antrieb. Ebenfalls neu waren ein Bugfahrwerk und ein kreuzförmiges Leitwerk, das im Notfall abgesprengt werden konnte.

Ein Novum zur damaligen Zeit war ein serienmäßig eingebauter pressluftgetriebener Schleuderteil der deutschen Piloten wurde nach dem 2. WK von amerikanischen und britischen Testpiloten bestätigt.

Die Do 335 nimmt wegen ihrer Formgebung, ihren ausgezeichneten Flugeigenschaften und ihrer überlegen Geschwindigkeit einen besonderen Platz in der



Dornier Do 335 A-0

Die navigatorische Ausrüstung des Flugzeuges war hervorragend.

Für ein Jagdflugzeug bis dato einmalig war ein integrierter Waffenschacht, in dem Bomben oder Fotokameras untergebracht werden konnten, ohne zusätzlichen Luftwiderstand zu erzeugen. Erstaunen rief ebenfalls die Anordnung des Arbeitsplatzes für den Funker in der Nachtjägerversion hervor. Der Sitz befand sich erhöht hinter dem Flugzeugführer, so dass er eine hervorragende Sicht nach vorne genoss. Diese richtungweisenden technischen Neuerungen enttäuschten ihre Konstrukteure nicht. Die Do 335 wurde von den Testpiloten hervorragend beurteilt. Es wurden Geschwindigkeiten von mehr als 750 km/h erreicht schneller als jedes andere Propellerflugzeug der damaligen Zeit. Mit sehr gut wurde von den Piloten die Wendigkeit, die ausgezeichnete Steigleistung und die hohe Betriebssicherheit des Flugzeuges beurteilt. Dieses Ur-

Sammlung M. Pickel

Luftfahrtgeschichte ein. Von ca. 40 gebauten Exemplaren hat nur die VG+PH (Seriennr. 240102) als Beuteflugzeug der US-Navy überlebt. Sie wurde 1974 nach Deutschland zurückgebracht und bis 1976 von Dornier restauriert. Heute befindet sich das Flugzeug, zum Leidwesen der Firma Dornier und vieler deutscher Flugzeugfans wieder in den Vereinigten Staaten als Eigentum des Smithsonian Institution.

Hptm Manfred Pickel

Impressum

"Das Fliegende Blatt" ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1000 Exemplaren. Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V.

e.V. und die Traditionsgemeinschaft Luftransport Wunstoff e.V. (www.tgl.w.de)
Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verant-wortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktionsleitung
Werner Koch, Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion, Iltisweg 4, 31515 Wunstorf.
Email: https://doi.org/10/410/stabelmail.de

Redaktionelle Mitarbeit: Pressestelle LTG 62, Dyckerhoffstr.4, 31515 Wunstorf Email: ltg62pressestelle@bundeswehr.org

Layout & Gestaltung: OTL a.D. Werner Koch

Anzeigenredaktion Hans-Jürgen Hendes, Am Hüppefeld 6, 31515 Wunstorf Email: hjh.werbeservice@arcor.de

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.



Die NORA in neuem Glanz

Seit vielen Jahren steht unsere Noratlas, von allen liebevoll nur "NORA" genannt, in Wind und Wetter neben der Ju 52 Halle. Die klimatischen Verhältnisse hatten ihr inzwischen so sehr zugesetzt, dass die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf (TGLW), schon seit mehr als zwei Jahren versuchte, einen Neuanstrich für die NORA hinzubekommen. Alle Versuche beim Geschwader "Malerhilfe" mobilisieren zu können, scheiterten letztlich nicht am mangelnden Willen, sondern einfach an der fehlenden "manpower" in der Malerei.

Um so dankbarer waren die Verantwortlichen der TGLW, als sie erfuhren, dass die im Systemzentrum FlaRak (SysZ FlaRak) eingesetzten Maler hier Unterstützung leisten könnten, denn zur Zeit sind zwei der drei Lackierhallen im SysZ FlaRak wegen technischer Probleme gesperrt. Der Leiter, OTL Franke, der übrigens auch im Beirat der TGLW sitzt, unterstützt die notwendigen Arbeiten in der Ju 52 Halle mit seinen Fachkräften wo immer er kann. Dafür sind wir ihm und seinen Männern in den Werkstätten sehr dankbar.

Angeleitet durch den Werkstattleiter der Lackiererei, StFw Sievert, haben sich drei talentierte und hochmotivierte Maler an die Arbeit gemacht und unsere gute alte NORA in "Handarbeit" mit einem neuen Anstrich versehen. Dass sie selbst Freude an der Arbeit hatten, kann man der neu erstrahlenden NORA sofort ansehen. Jede noch so kleine Ecke ist vom neuen Anstrich erfasst worden. Vielen Angehörigen des Fliegerhorstes ist schon beim Vorbeifahren an der "Traditionsflight" der neue Glanz ins Auge gesprungen, etliche haben uns angesprochen und uns dazu gratuliert. Daher war es für die TGLW eine Selbstverständlichkeit, sich mit einem ordentlichen Grillnachmittag bei den beteiligten Malern zu bedanken.

Aber nun gilt es zu sparen, um die Farbe für das ebenfalls renovierungsbedürftige Exponat "Mi 8" zusammen zu bekommen. Vielleicht dauert die Reparatur der Lackierhallen beim SysZ ja etwas länger und wir können im Frühjahr noch einmal Unterstützung, in Form eines Malereinsatzes, bekommen.

Text: Uve Nicklaus, Foto: WK



Bis ins kleinste Detail zeigt sich die NORA in neuem Glanz.



Die fleißigen Malergesellen: StGefr Miller (li.) StGefr Gladun (Mitte) und HptGefr Willer (re.) können stolz auf ihre Arbeit sein.



Immer startklar – dank MTU

Innovative Technologien, jahrzehntelange Expertise und einmalige Verfahren: Die Instandhaltungsexperten der MTU Aero Engines machen jedes Triebwerk wieder fit für den Einsatz. Schnell und günstig durch einzigartige Reparaturtiefen. Luftwaffen in aller Welt setzen darauf.

www.mtu.de

